

Internationale Perspektiven auf Deutschland in Zeiten von Corona

Wie wird Deutschland in der Welt gesehen? Mit der Studie „Außenblick – Internationale Perspektiven auf Deutschland in Zeiten von Corona“ nähern sich DAAD, GIZ und Goethe-Institut gemeinsam dieser Frage. Aus der Perspektive von Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Corona-Pandemie, die alle Bereiche betrifft.

Mixed-Methods-Design der Studie

Die Studie basiert auf einem zweistufigen, gemischten Design: Sie ist eine Kombination aus einer strukturierten Online-Befragung und semi-narrativen Tiefeninterviews im Januar bzw. März 2021. Kontaktiert wurden Expert*innen aus den Partnernetzwerken der drei Organisationen, die Deutschland gut kennen und anhand ihrer Beobachtungen Erwartungen, Wünsche und Befürchtungen gegenüber Deutschland formulieren können. 622 Personen aus 37 Ländern gaben in der quantitativen Online-Befragung Antworten. In vertiefenden Interviews wurden 48 Gesprächspartner*innen in 24 Ländern zu ihrer Sicht auf Deutschland befragt.



COVID-19: Eine Erfahrungszäsur mit Folgen

Das **Management der Corona-Pandemie** im Frühjahr 2020 wurde weithin als effizient und vorbildlich wahrgenommen. Diese Einschätzung änderte sich in der **zweiten Welle**. Beobachtet wurden eine schleichende Abnahme der Disziplin in der Bevölkerung und Probleme bei der Beschaffung, Logistik und Organisation der Impfkampagne. Zu den **Lehren aus der Corona-Pandemie** zählen die Gesprächspartner*innen die Notwendigkeit einer stärkeren internationalen Zusammenarbeit, besonders hervorgehoben wurden ferner die Bedeutung eines funktionierenden Gesundheitssystems und das Erfordernis eines effektiven Krisenmanagements.



Wofür man uns achtet. Fleißig. Effizient. Zuverlässig.

Das **politische System** Deutschlands wird als eine stabile Demokratie angesehen, die rechtsstaatlichen Prinzipien folge. Das Zusammenspiel verschiedener Interessensgruppen funktioniere gut und sei institutionell eingebettet. Deutschland wird als führende **Wirtschaftsmacht** in der Europäischen Union betrachtet und „Made in Germany“ stehe noch immer für höchste Qualität.

Die Zugänglichkeit zu Schulen und Universitäten sowie die analytische Auseinandersetzung mit Sachthemen werden als große Stärken des deutschen **Bildungssystems** wahrgenommen. Daneben seien **Forschungseinrichtungen** durch ihre Interdisziplinarität und Anwendungsorientierung attraktiv. Auch das kulturelle Angebot besitze einen hohen Stellenwert in Deutschland und sei einer breiten Bevölkerung zugänglich. Die flächendeckende Krankenversicherung und die hochqualitative Versorgung seien Ausdruck eines starken **Gesundheitssystems**.

Respekt wird Deutschland im Ausland auch für die Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus gezollt. Politik und Gesellschaft hätten ihre Lehren aus der Vergangenheit gezogen. Als weitere **große Leistung** werden die Wiedervereinigung Deutschlands und die Aufnahme Geflüchteter 2015/2016 wahrgenommen.

„Die deutsche Regierung hat hier [2015/2016] menschlich gehandelt und globale Verantwortung übernommen.“

Im historischen Schatten des Nationalsozialismus

Die deutsche Geschichte wird von außen stark mit der Geschichte des Nationalsozialismus verbunden.

„Wenn Deutschland an seine Zukunft denkt, denken die Nachbarn an seine Vergangenheit.“

Worüber man den Kopf schüttelt. Unflexibel. Kritisch. Zögerlich.

Deutsche seien häufig übervorsichtig und überkritisch, eben **starr – mit höchsten Standards**. Deutschland müsse seine **digitale Infrastruktur** ausbauen und die Rahmenbedingungen für **unternehmerische Innovationen** verbessern.

„In welchen Bereichen wird es in den nächsten Jahren Innovationen in Deutschland geben?“

Umweltschutz sei ein großes Thema in Gesprächen, stünde aber bei Unternehmen wenig im Fokus. Die beobachtete Diskrepanz zwischen **Anspruch und Wirklichkeit** wird verstärkt durch die jüngsten Skandale in Politik und Wirtschaft. Auch wurde festgestellt, dass sich Deutschland nicht ausreichend mit seiner **Kolonialgeschichte** auseinandersetze. **Akademische Hürden und ausgeprägte Hierarchien** im deutschen Hochschulsystem werden als effektive Schwächen wahrgenommen.



Wovor man uns warnt. Verschlossen. Dominant. Selbstgefällig.



Populistische und extremistische Tendenzen nähmen in Deutschland zu – kein anderer Risikobereich wird im Ausland in so vielfältiger Weise thematisiert. Gesprächspartner*innen beschreiben, dass sie in den letzten Jahren während ihrer Aufenthalte in Deutschland weniger Toleranz und Freundlichkeit erlebten. Sie haben verstärkt **das Gefühl, nicht willkommen zu sein.**

„Ich habe mich nie diskriminiert gefühlt in Deutschland. In den letzten Jahren aber schon, und das macht mich total traurig.“

Vermutet wird im Ausland, dass diese Tendenzen auf **tiefer liegende Sorgen und soziale Spannungen** in Deutschland zurückzuführen seien; etwa auf Befürchtungen über den Verlust des Arbeitsplatzes oder der eigenen Identität. Gerade mit einer eigenen **Identitätsfindung** tue sich Deutschland schwer und sei in mehrfacher Hinsicht zerrissen.

Auf internationaler Ebene müsse sich Deutschland zwar stark engagieren, gleichzeitig wird vor einem zu **dominanten Auftreten** gewarnt. Auch bestehe das Risiko, dass Deutschland sich auf den **wirtschaftlichen Lorbeeren ausruhe** und gerade auch beim Thema Digitalisierung überholt werde.

Was man uns zutraut. Lösungsorientiert. Vertrauenswürdig. Verantwortungsbewusst.

Lösungsorientierung und Handlungskompetenz wird Deutschland in ganz unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen zugeschrieben. Deutschland besitze eine **hohe Glaubwürdigkeit** und die Gesprächspartner*innen trauen Deutschland zu, demokratische Werte und Partnerschaften zu stärken und **international Verantwortung** zu tragen. Dafür sei es notwendig, dass Deutschland **deutlicher Position** beziehe. Deutschland sei stark in die Europäische Union eingebettet, weshalb erwartet werde, dass es gemeinsam mit anderen Mitgliedstaaten für ein **starkes Europa eintrete.**

„Man kann Deutschland nur verstehen, wenn man Europa versteht - und man kann Europa nur verstehen, wenn man Deutschlands Rolle in Europa versteht.“

Deutsch sprechen, deutsch denken.

Ohne Deutschkenntnisse sei es schwierig, einen Zugang zu Deutschen und zu Deutschland zu finden.

Gleichzeitig sei das Erlernen der deutschen Sprache eine große Herausforderung.

„Der einfachste Weg, Deutsche für sich zu gewinnen, ist, ihre Sprache zu sprechen.“

Was man sich erhofft. Offen. Partnerschaftlich. Zukunftsorientiert.

Migration sei heute und zukünftig eine Realität. Der Wunsch nach einem offenen Deutschland, das diese Vielfalt umarme, ist weltweit groß. Man erhoffe sich ein **offenes Land und offene Herzen**.

„Deutschland sollte anderen Kulturen und Diversität mit offenen Armen begegnen.“

Die Gesprächspartner*innen erwarten weiterhin **faire und facettenreiche Kooperationen in den Außenbeziehungen**. Deutschland sei ein beliebter Partner für gemeinsame Projekte und ein Ausbau der Zusammenarbeit wünschenswert. Die Erwartungen sind groß, dass Deutschland insbesondere im Bereich Digitalisierung rasch aufholen wird und dazu beiträgt, **Lösungen für die digitale Welt von morgen** zu finden. Eine Vorreiterrolle wird von Deutschland auch in den Bereichen **Umweltschutz, Klimawandel** sowie beim Thema Nachhaltigkeit erwartet. Die bevorstehende Verabschiedung der Bundeskanzlerin im Herbst 2021 wird aufmerksam verfolgt. Die Gesprächspartner*innen erhoffen sich sowohl **Kontinuität als auch Aufbruch in der Politik**.





Mehr unter:

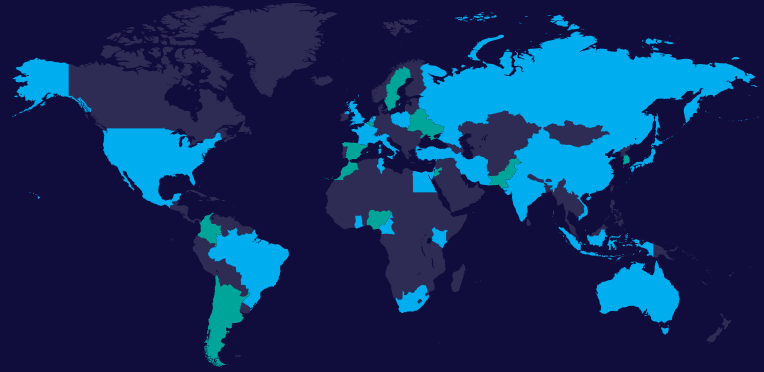
www.daad.de/aussenblick
www.giz.de/aussenblick
www.goethe.de/aussenblick

Länder Online-Umfrage & Interviewreihe

Ägypten | Australien | Brasilien | China |
Frankreich | Ghana | Großbritannien |
Indien | Indonesien | Iran | Israel | Italien |
Japan | Kamerun | Kenia | Mexiko |
Niederlande | Polen | Russland |
Südafrika | Tunesien | Türkei | USA |
Vietnam

Weitere Länder Online-Umfrage

Argentinien | Belarus | Belgien | Chile |
Jordanien | Kolumbien | Marokko |
Nigeria | Pakistan | Schweden | Spanien |
Südkorea | Ukraine



Herausgeber

DAAD – Deutscher Akademischer Austauschdienst

Kennedyallee 50
53175 Bonn
T +49 228 882-0
F +49 228 882-444
E postmaster@daad.de
I www.daad.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32+36
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0
F +49 6196 79-11 15
E info@giz.de
I www.giz.de

Goethe-Institut e. V.

Oskar-von-Miller-Ring 18
80333 München
T +49 89 15921-0
F +49 89 15921-450
E info@goethe.de
I www.goethe.de

Kontakt:

DAAD: Alexander Haridi
(alexander.haridi@daad.de)

GIZ: Kerstin Rapp-Bernsdorff
(kerstin.rapp@giz.de)

Goethe-Institut: Frederike Berje
(frederike.berje@goethe.de)

Der DAAD, die GIZ und das
Goethe-Institut sind für die Inhalte
gemeinsam verantwortlich.

Bonn/Eschborn/München im Juli 2021

